

Das Niveau der Arbeit an den Bezirksparteischulen heben

Unsere Parteischulen haben die Aufgabe, Kader so zu schulen und zu erziehen, daß sie in der Lage sind, sich ohne Schwanken in der Innen- und Außenpolitik zu orientieren und die Parteiorganisationen bei der Durchführung der Parteipolitik zu leiten. Das erfordert, daß die Parteischüler tief in das Wesen des Marxismus-Leninismus eindringen und die Beschlüsse der Partei und die Gesetze der Regierung gründlich studieren, um später schöpferisch und operativ arbeiten zu können. Die Schüler müssen an den Parteischulen im Geiste des unversöhnlichen Kampfes gegen die feindlichen Ideologien geschult und zu Kämpfern für die Sache der Partei, zu wirklichen Führern der Massen erzogen werden. Sie sollen sich konkretes Wissen über die Leitung des Staates und der Wirtschaft erwerben.

In der Erfüllung dieser Aufgabe haben die Bezirksparteischulen, die im System unserer Parteischulen einen bedeutenden Platz einnehmen, eine große Arbeit geleistet. Sehr viele Genossinnen und Genossen, die an den Bezirksparteischulen lernten, arbeiten jetzt in verantwortlichen Funktionen in den Parteiorganisationen, im staatlichen und wirtschaftlichen Leben unserer Republik.

Das 25. Plenum des Zentralkomitees legt aber mit der Feststellung, daß der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Parteimitglieder nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde, auch die ernste Frage vor, ob bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeit an den Bezirksparteischulen die hohen Anforderungen an die Ausbildung und Erziehung der Kader erfüllt werden können. Diese Aufgaben sind erfüllbar, wenn die Mängel auf dem Gebiet des Unterrichts, der Erziehung und der Leitung dieser Schulen schnell beseitigt werden. Dabei kommt es vor allem darauf an, das wissenschaftliche Niveau der Arbeit und den Inhalt der Lektionen grundlegend zu verbessern. Auf dem 25. Plenum erklärte Genosse Walter Ulbricht folgendes: „Die großen Fragen der Gegenwart sollen von der Warte der marxistisch-leninistischen Theorie beleuchtet werden. Das, wird die Genossen befähigen, sich selbst zu orientieren, um entschlossener den Kampf gegen bürgerliche Ideologien zu führen.“

Die Prüfung einer Reihe von Lektionen unter diesem Gesichtspunkt deckte ernste Mängel auf. An der Bezirksparteischule Berlin werden in der Geschichtslektion über die Periode 1946--1949 die Entwicklung und die Politik der Partei theoretisch völlig ungenügend begründet und mangelhaft vom Standpunkt der Analyse der Klassenkräfte und ihrer Beziehungen behandelt. Beispielsweise wird der Befehl 234 der SMAD zur Steigerung der Arbeitsproduktivität lediglich als wichtige Maßnahme zur Überwindung der Mängel auf dem Gebiet des materiellen Lebens dargestellt. Die prinzipielle Bedeutung dieses Befehls für die gesamte weitere Entwicklung in unserem Teil Deutschlands, für die Schaffung neuer gesellschaftlicher Verhältnisse, die sich gegenüber den kapitalistischen durch eine höhere Arbeitsproduktivität auszeichnen, und die Aktualität dieser Frage werden nicht erläutert. Auch deckt diese Lektion die Hintergründe für die Entwicklung der Lage in Berlin, die gerade in dieser Periode an der Spaltung Berlins durch die Imperialisten anschaulich gemacht werden, nicht auf. Ja, diese Lektion beschäftigt sich kaum mit Fragen der deutschen Hauptstadt, obgleich sie an der